# Beiträge zur Kenntnis der Ruteliden. (Col.)

Von Dr. **Fr. Ohaus**, Hamburg.

## *Mimela* Kirby.

Die grofse Gruppe der *Anomalaria* zerfällt nach der Form des Kopfschildes, der Epimeren der Mittelbrust und des Halsschildhinterrandes in eine Anzahl von Untergruppen, von denen die eine, bei welcher der Hinterrand des Halsschildes beiderseits leicht gebuchtet ist und seine gröfste Konvexität dem Schildchen zukehrt, sich im wesentlichen aus den Gattungen *Anomala* Sam. und *Mimela* Kirby zusammensetzt. Beide unterscheiden sich nach der üblichen Darstellung durch die Form des Prosternums; bei *Anomala* sind die Vorderhüften hinten offen, der Hinterrand des Prosternums steht nicht tiefer als sein Vorderrand, während er bei *Mimela* in der Mitte tief herabsteigt und einen Fortsatz bildet, der sich lamellenartig zwischen die Vorderhüften schiebt und sie, von hinten gesehen, schliefst. Betrachten wir uns nun die Arten der beiden Gattungen auf dieses Merkmal hin, dann sehen wir, dafs die Prosternalplatte nicht plötzlich in voller Entwicklung auftritt, sondern dafs ein Übergang zwischen beiden Extremen stattfindet in der Weise, dafs der Hinterrand des Prosternums sich in der Mitte nach unten senkt und einen mehr oder weniger langen Zapfen bildet, der zuerst mehr in die Breite geht und die Vorderhüften nach hinten abschliefst, ehe er sich von hinten nach vorn verlängert und zwischen die Vorderhüften schiebt. Die beistehenden Figuren erläutern die Verhältnisse.

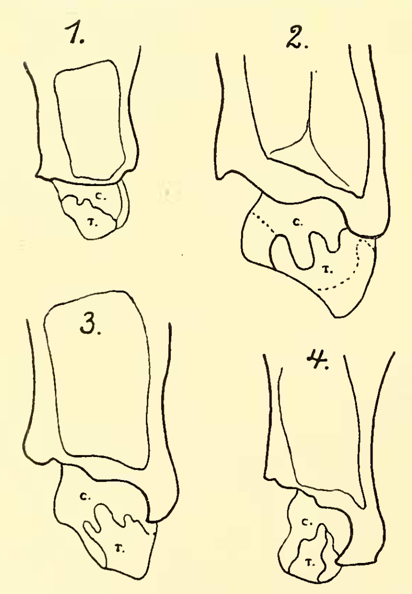



Fig. 1 zeigt die Form des Prosternums bei *Anomala aenea* Deg. Die stärkere Linie gibt den Umrifs des Prosternums, von links gesehen; das linke Bein ist mitsamt der Hüfte entfernt, man sieht die leere Hüftpfanne über der Mitte des unteren Randes und darunter das rechte Bein von innen, C. die Coxa (Hüfte), T. den Trochanter, dahinter einen schmalen

Streifen des Oberschenkels. Der Hinterrand des Prosternums ist hier in keiner Weise nach unten gesenkt, sondern eher etwas verkürzt. Fig. 2 zeigt die Verhältnisse bei *A. circumcincta* Hope; hier senkt sich der Hinterrand des Prosternums hinter den Vorderhüften als ein kurzer breiter Zapfen herab, dessen Ausdehnung bei der vom Senegal bis zum Kongo verbreiteten und in Gröfse und Skulptur variablen Art grofsen individuellen Schwankungen unterliegt. Noch weiter steigt der Hinterrand des Prosternums bei *A. testaceipes* Motsch. Fig. 3 herab und dringt hier bereits mit der nach vorn gekrümmten Spitze zwischen die Vorderhüften. Fig. 4 zeigt den typischen Pflugschar-ähnlichen Prosternalfortsatz der *Mimela chinensis* Kirby.

Aus praktischen Gründen, um die geringere Anzahl der mit einem gemeinsamen positiven Merkmal ausgestatteten Arten gegen den schier unübersehbaren Formenreichtum der Gattung *Anomala* abzugrenzen, ziehe ich alle die bisher in der Gattung *Anomala* untergebrachten Arten zu *Mimela*, bei welchen der Hinterrand des Prosternums in der Mitte zapfenartig nach unten verlängert ist. In dieser so erweiterten Gattung *Mimela* können wir nach der geringeren oder stärkeren Zapfenbildung an Prosternum und Mesosternum mehrere Gruppen unterscheiden, von denen die eine die Arten mit relativ kleinem, mehr oder weniger konischem, die andere die Arten mit grofsem, seitlich zusammengedrücktem Prosternalfortsatz umfafst. Die Arten der letzteren zerfallen wieder in solche, bei welchen sich der Hinterrand des Mesosternums in ähnlicher Weise, wie wir dies am Prosternum beobachtet haben, in der Mitte nach unten senkt und, sich auf das Metasternum auflagernd, einen Fortsatz bildet, der die Mittelhüften nach vorn überragt — und in solche, denen ein solcher Mesosternalfortsatz fehlt. Auch diese Gruppen sind durch Übergangsformen miteinander verbunden. In die erste gehören neben der schon erwähnten afrikanischen *circumcincta* Hope und der ihr nahestehenden *rufoprasina* Ohs. von Kamerun die europäische *aurata* Fbr., die einen zwar kurzen, aber scharf ausgeprägten, mit der vorderen Spitze zwischen die Vorderhüften tretenden Prosternalfortsatz zeigt, die ihr sehr nahestehende japanische *costata* Hope, die *testaceipes* Motsch., *holosericea* Fbr. und *pekinensis* Heyden, *difficilis* Waterh. mit kleinerem und die ihr nächst verwandte *flavilabris* Waterh. mit gröfserem Prosternalzapfen.

Das Zentrum ihrer Verbreitung haben die im wesentlichen eurasischen Mimelen in den Gebirgen von Vorder- und Hinterindien; hier finden sich die meisten, gröfsten und farbenprächtigsten Formen und alle mit einem vorspringenden Mesosternal-

fortsatz ausgestatteten Arten sind auf dieses Gebiet beschränkt, während die Arten mit kleinerem Prosternalfortsatz nach der Peripherie des Verbreitungsgebietes verdrängt erscheinen. In der äthiopischen Region sind sie nur durch einige wenige (3) westafrikanische Arten vertreten; in der neuen Welt gibt es neben den etwa 300 *Anomala*-Arten nicht eine *Mimela*, ebenso fehlen sie naturgemäfs in Australien, wo die ganze Gruppe der *Anomalaria* nur durch die eine, offenbar eingeschleppte *Anomala antiqua* Gyll. vertreten ist. Eine zusammenfassende Bearbeitung der Gattung mufs ich auf später verschieben; im folgenden gebe ich die Beschreibung einiger neuen Arten.

### *M. maculicollis* n. sp.

*Ovata, sat deplanata, nitida, glabra, albido-flava, elytris testaceis vitreis, capite, thorace pygidioque maculis fusca-aeneis ornata, punctata elytris regulariter punctato-striatis.*

♂ Long. $8^1/_2$—9, ♀ $9^1/_2$—11 mm. — Borneo: Kinibalu im Nordosten (Waterstraat) und Tandjong-Bandjermasin im S.-O. (Suck); S. Luzon: Albay (Whitehead).

Der *M. signaticollis* Ohs. von Hinterindien zunächst verwandt, aber durch geringere Gröfse und die Skulptur der Flügeldecken gut unterschieden. Oval, flachgewölbt, lebhaft glänzend, oben ganz kahl, unten nur mit spärlichen Härchen am Afterrand und den mittleren und vorderen Schenkeln. Die Körperfarbe ist bei gut erhaltenen Stücken ein fast weifses Hellgelb, während die scherbengelben Flügeldecken glasig durchsichtig sind; bei unreifen ♀ ist auch das Abdomen so durchsichtig, dafs man den Verlauf des Darmes verfolgen kann. Das Hinterhaupt hat 2 grofse dunkle Makeln, die erzgrün glänzen und zuweilen zusammenfliefsen; der Thorax trägt in der Mitte eine schmale ebenso gefärbte Längsmakel, beiderseits neben dieser eine dreieckige Makel, deren Spitze nach aufsen gerichtet ist, ferner beiderseits am Hinterrand eine kleinere dreieckige Makel, deren Hypothenuse parallel dem Hinterrand liegt und ein kleines rundes Fleckchen an Stelle des Seitengrübchens. Die 3 mir vorliegenden ♂ haben eine gröfsere erzgrüne Makel auf der Afterdecke bei den Seitenecken und eine kleinere beiderseits vor der Spitze, aufserdem sind bei ihnen die 3 letzten Bauchringe unten hell rotbraun gefärbt; den 5 ♀ fehlen die Flecken auf der Afterdecke und diese Färbung der Bauchringe völlig. Kopf, Vorderrücken und Schildchen wie auch die Afterdecke sind zerstreut, aber ziemlich kräftig punktiert, die Unterseite vielfach fein runzlig; die Flügeldecken sind seicht aber regelmäfsig gefurcht und in den Furchen kräftig punktiert; das subsuturale Interstitium trägt eine regelmäfsige Punktreihe von

der Basis bis zur Spitze, das zweite nur einige wenige Punkte an der Basis, das dritte oder humerale eine im Anfang diffuse Punktreihe, die bis zur Mitte reicht. Die Vorderschienen tragen neben dem Spitzenzahn nur einen scharfen Seitenzahn. Der Mesosternalfortsatz überragt die Mittelhüften nach vorn nicht; der Prosternalfortsatz ist eine dünne Lamelle, die zwar nicht weit nach hinten, aber ziemlich weit nach unten reicht und bei den einzelnen Individuen in der Gröfse etwas schwankt.

Bei der nächst verwandten gröfseren und etwas anders gefärbten *signaticollis* sind die Flügeldecken tiefer gefurcht und überall dicht und kräftig punktiert, während sie bei der *maculicollis* nur seicht gefurcht und mit mikroskopisch feinen Pünktchen zerstreut bedeckt sind.

*M. discoidea* Burm.

ist auf Java weit verbreitet, in Gröfse und Körperform ziemlich konstant, aber recht variabel in der Färbung. Aus einem grofsen Material konnte ich die folgenden Farbenvarietäten aussuchen:

1. hell scherbengelb mit Erzschiller, der Hinterrand des Kopfes, 2 längliche Flecke auf der Thoraxmitte, die sich vorn und hinten vereinigen, das Schildchen und ein dreiseitiger Fleck ringsum, dessen Spitze nach hinten sieht, dunkel erzgrün.
2. Kopf mit Ausnahme des Kopfschildes, Thoraxmitte und grofser dreieckiger Fleck auf den Flügeldecken dunkel erzgrün.
3. wie 2., aufserdem eine dunkelbraune Querbinde über die Flügeldecken hinten, aus der sich die primären Rippen braungelb abheben.
4. Der ganze Körper dunkel erzgrün, die Flügeldecken braun mit Kupferschiller, nur die Nahtrippe und die Seiten der Bauchringe braungelb.

Der ganze Körper ist kräftig punktiert, die Flügeldecken sind seicht gefurcht und in den Furchen, die die primären Rippen begrenzen, stehen quer eingedrückte grobe Punkte dicht hintereinander; das Int. subsuturale ist doppelt so breit als das zweite und von vorn bis hinten dicht und grob unregelmäfsig punktiert; das zweite hat 2 etwas unregelmäfsige Punktreihen, das dritte oder humerale trägt eine einfache regelmäfsige Punktreihe, die nur auf dem etwas vorspringenden Schulterbuckel unregelmäfsig ist.

Auch auf Sumatra kommt die Art vor und zwar erhielt ich sie in Anzahl von Deli, Siboga, Padang und Paignan, aber sie weicht hier in so vielen Punkten von der Javaform ab, dafs ich durch einen besonderen Namen — subspec. *sumatrana* — auf diese Lokal-

form aufmerksam machen möchte. Zunächst ist sie hier variabler in der Gröfse. Während meine Javastücke nur von $10^1/_2 - 11^1/_2$ mm variieren, schwanken die Sumatraner von 10—13 mm und die gröfseren Stücke überwiegen. Sodann überwiegen erheblich die scherbengelben Stücke mit Erzschiller, bei denen nur der Hinterrand des Kopfes und das Schildchen dunkel erzgrün gefärbt sind, während Halsschild und Flügeldecken gewöhnlich ohne dunkle Zeichnung bleiben; nur die Minderzahl (6 ♂ von verschiedenen Fundorten) zeigt die unter 1. angegebene Färbung, die bei den Javastücken die hellste und seltnere ist. Ferner ist die Skulptur gewöhnlich schärfer ausgeprägt, die Furchen auf den Flügeldecken sind tiefer und auch die Punkte schärfer eingestochen, häufig im Grunde dunkel gefärbt. Ein mit den Delistücken übereinstimmendes einzelnes ♂ erhielt ich von Malakka, Tengah-Gebirge.

*M. pygmaea* n. sp.

*Praecedenti affinis, parva, alte convexa, testacea viridiaena, supra capite (clypei margine excepto), thoracis medio, plaga magna semiovali et punctis duobus postmedianis elytrorum, subtus thorace et abdominis medio, genibus et tarsis fusco-aeneis, supra glabra, subtus pectore sparsim pilosa, fortiter punctata, elytris regulariter punctato-seriatis.*

Long. $8^1/_2$, lat. $5^1/_2$ mm. — ♂ ♀ Sumatra, Palembang.

Eine kleine, auffallend gedrungene und hochgewölbte Form. Hell scherbengelb mit grünem Erzschimmer, der Kopf mit Ausnahme des Vorderrandes, die Mitte des Vorderrückens, das Schildchen und ein nach hinten gerundeter halbovaler grofser Fleck auf den Flügeldecken dunkel erzgrün; hinter diesem grofsen Fleck steht auf jeder Flügeldecke ein scharf ausgeprägter kleiner runder Fleck; unten sind die Mitte des Bauches und die Brust, die Kniee, die Zähne der Vorderschienen, die Dornen und die Tarsen dunkel erzgrün. Kopf, Vorderrücken und Schildchen sind kräftig punktiert, die Flügeldecken mit regelmäfsigen Reihen kräftiger Punkte (primäre Punktreihen), die aber nicht in Furchen stehen. Im Int. subsuturale eine unregelmäfsige Punktierung, die sich von der Mitte ab zu einer einfachen Punktreihe ordnet, im zweiten und dritten Int. je eine einfache Punktreihe, die letztere auf der Schulter wie gewöhnlich etwas unregelmäfsig. Afterdecke und Unterseite grob punktiert, die Punkte vielfach fein umwallt oder hufeisenförmig. Vorderschienen mit einem Seitenzahn.

Die nahe verwandte *M. nana* Lansb. von Java hat tief gestreifte Flügeldecken; recht ähnliche Formen finden sich auch auf dem Kina-Balu, NO.-Borneo, und in Rangun, N.-Birma, doch besitze ich nicht genügend Material, um sie von den nächst verwandten Arten ausreichend zu unterscheiden.

*M. debilis* Sharp.

ist gewöhnlich hell scherbengelb, nur selten mit leichtem Erzschiller, ohne alle dunklere Zeichnung. Das Kopfschild ist viereckig mit kaum gerundeten Ecken, während es bei den vorhergehenden Arten flach halbkreisförmig ist. Die Flügeldecken sind regelmäfsig und tief gefurcht, im subsuturalen Int. nahe der Basis unregelmäfsige Punktierung, die sich von der Mitte ab zu einer einfachen Punktreihe ordnet; im zweiten und dritten Int. einfache Punktreihen, die ebenso wie die im ersten in tiefen Furchen stehen. Die Art findet sich auf Java, auf Sumatra in Deli, Tebing-Tinggi (Dr. Schultheifs) und Paignan (Weyers), auf Malakka, Penang (Curtis) und Tengah-Gebirge, und in Assam, Margerita.

*M. insularis* n. sp.

*M. chinensi Kirb. affinis, capite minore, oblonga, convexa, flava nitidissima, viridi et cupreo splendore suffusa, elytris testaceis minus splendidis, propygidio et pygidio medio excepto, tarsorumque dentibus fusco-aeneis; capite, thorace scutelloque disperse punctulatis, elytra seriato-punctata in interstitiis irregulariter sparsim punctata.*

Long. $15^1/_2$—$17^1/_2$ mm. — Borneo: Kinabalu (Waterstraat); Java, Tengger-Gebirge (Fruhstorfer); Perak (Grubauer).

Der *M. chinensis* Kirb. zunächst verwandt, etwas schmäler, vorn flacher, der Kopf klein und deshalb der Thorax stark nach vorn verschmälert und seine Vorderecken weit vorgezogen, während die stumpfen Hinterecken leicht gerundet sind. Die Farbe ist ein schönes helles Gelb mit lebhaften erzgrünen und kupfrigen Reflexen, alle Ränder äufserst fein erzgrün gesäumt, das Propygidium, das Pygidium ringsum, die Zähne der Vorderschienen dunkel erzgrün. Das Kopfschild ist etwa doppelt so breit als lang, seine Ecken zugerundet, dicht runzlig punktiert; Stirn und Scheitel sind ziemlich dicht und kräftig, aber stets einzeln punktiert. Das Halsschild ist in der Mitte ganz weitläufig und fein, an den Seiten dichter punktiert, die basale Randfurche bis auf einen geringen Rest bei den Hinterwinkeln verschwunden, eine mittlere Längsfurche zuweilen angedeutet. Das kleine Schildchen nahezu punktfrei. Die Flügeldecken sind scherbengelb, beim lebenden Tier wohl glasig durchsichtig, ganz schwach erzschillernd; die primären Punktreihen sind regelmäfsig, die Punkte bei der Basis flach und verloschen, nach dem Hinterrande zu kräftiger und hier auch in ganz kurzen Furchen stehend; die Interstitien sind unregelmäfsig punktiert, die Punkte aber viel kräftiger und spärlicher, als bei der *specularis*, mit der die Art einige Ähnlichkeit hat; bei der *chinensis* stehen die primären Punktreihen in Furchen. Afterdecke an den Seiten mit grofsen, vielfach zu-

sammenfliefsenden umwallten Punkten, die Mitte ganz verloschen und zerstreut punktiert; ebenso sind Brust und Bauch skulptiert, die erstere an den Seiten dichter grau behaart. Das übrige, spez. die eigentümliche Form der Hinterhüften wie bei der *chinensis*; der Forceps ganz auffällig verschieden von dem der anderen Arten dieser Gruppe.

*M. seminigra* n. sp.

*M. xanthorrhinae Hope proxime affinis, major, supra viridis prasina, sicut illa thoracis lateribus, elytris pygidioque interdum flavido-pellucentibus, subtus cum pedibus totis antennisque nigra.*

Long. 18—19 mm. — ♀ Tonkin, Than-Moi (Fruhstorfer); China, Fo-kien.

Breit-oval, gewölbt, oben schön grasgrün, lebhaft glänzend, die Seiten des Thorax, die Flügeldecken und die Afterdecke zuweilen gelblich durchscheinend, die ganze Unterseite, die Beine und Fühler tiefschwarz; oben kahl, unten spärlich grau behaart. Der Kopf ist grofs, das Kopfschild doppelt so breit als lang, viereckig mit kaum gerundeten Ecken, der Rand ringsum fein schwarz gesäumt, dicht und fein gerunzelt; Stirn und Scheitel sind dicht fein punktiert mit zerstreuten gröberen Punkten dazwischen. Ebenso ist das kurze breite Halsschild skulptiert, dessen Hinterrandfurche in der Mitte breit unterbrochen ist. Auch Schildchen und Flügeldecken zeigen diese mikroskopisch feine dichte Punktierung, das erstere mit zerstreuten groben Punkten; die letzteren haben regelmäfsige primäre Punktreihen, von denen die der ersten und zweiten Rippe nahe dem Hinterrand furchenartig vertieft sind, während die Interstitien unregelmäfsig grob punktiert sind. Afterdecke mit groben zerstreuten Punkten, Bauch und Brust in der Mitte zerstreut, an den Seiten dichter punktiert; das Mesosternum mit einem kleinen spitzen Höcker, der sich durch seine rotbraune Färbung von dem schwarzen Metasternum scharf abhebt, die Mittelhüften nach vorn aber nicht überragt. Vorderschienen mit scharfem Seitenzahn.

*M. euchloroïdes* n. sp.

*Ovata, convexa, polita, supra viridi-olivacea, corpore subtus viridiaeneo nitido, coxae femoraque flava, antennae flavae clava picea, supra glabra subtus pectore dense griseo-hirsuta.*

Long. 17, lat. 10 mm. — ♂ Sumatra.

Oben glänzend olivengrün mit etwas dunkleren Rändern, unten erzgrün, die Hüften und Schenkel hell braungelb, die Tarsen mit blauem Schiller, die Fühler gelb mit langer dunkler Keule; Oberseite und Afterdecke kahl, die Brust lang und dicht grau

behaart. Der Kopf ist grofs, das Kopfschild rein viereckig mit kaum gerundeten Ecken, dicht und zusammenfliefsend grob punktiert; Stirn und Scheitel sind weitläufig fein punktiert. Das Halsschild ist an der Basis am breitesten, die Seiten in der Mitte wenig gebogen, die rechtwinkligen gerundeten Hinterecken deutlich nach hinten vorgezogen, die spitzen Vorderecken scharf nach vorn vorspringend, die Randfurche nur an den Seiten scharf ausgeprägt, vorn und hinten völlig fehlend; nahe dem Seitenrand ist es dicht und grob punktiert wie das Kopfschild, aber nur in geringer Breite, während nach der Mitte hin alle Punkte fein und flach erscheinen; nur in der Mittellinie selber steht wieder eine Reihe grober Punkte. Das fein erzgrün gesäumte Schildchen ist punktfrei. Die Flügeldecken sind vorn und auf der Scheibe ganz glatt, nach hinten finden sich leicht eingedrückte Furchen und an den Seiten einige zerstreute Pünktchen. Propygidium und Pygidium sind äufserst dicht und fein gerunzelt mit zerstreuten groben Punkten dazwischen, matt, das letztere nur mit wenigen langen Haaren an den Seiten. Die Bauchringe haben in der Mitte nur die gewöhnliche Querreihe von Borstenpunkten, die Seiten sind dichter punktiert und behaart. Mesosternum mit kurzem Höcker, der die Mittelhüften nicht überragt. Vorderschienen mit langem Spitzenzahn und fast verloschenem Seitenzahn.

Zugleich mit dem eben beschriebenen ♂, das ich von Dr. Staudinger erwarb, erhielt ich von demselben Fundort ein einzelnes ♀, das von dem ♂ bei grofser habitueller Ähnlichkeit in folgenden Punkten abweicht. Die Farbe ist etwas dunkler, grasgrün oben, die ganze Unterseite mitsamt den Beinen ist braunrot mit Kupferschiller; die Afterdecke ist erzgrün, überall grau behaart, Kopf, Vorderrücken und Schildchen mit tief eingestochenen, scharf umrandeten Punkten dicht überdeckt, so dafs sie matt und dunkel erscheinen. Fühler, Vorderschienen, Mesosternum und Skulptur der Flügeldecken wie beim ♂.

### *M. cupricollis* n. sp.

*M. bicolori Hope proxime affinis, ovata, alte convexa, capite thorace scutelloque cupreis nitidissimis, elytra flavotestacea humeris fuscis, corpus subtus cum pygidio — hoc macula magna media flavo-pellucenti — fusco-aeneum, nitidum, pedes et antennae flava, aenescentia; caput cum thorace sat profunde disperse punctatum, elytra seriato-punctata, tibiae anticae dente laterali forti armatae.*

Long. $14^1/_2$, lat. 9 mm. — Java.

Kurz, hochgewölbt, lebhaft glänzend, Vorderkörper leuchtend kupferrot, Flügeldecken hellgelb mit dunklen Schultern, Unterseite erzgrün mit gelben, erzschimmernden Beinen, Afterdecke erzgrün

mit grofser gelb durchscheinender Makel in der Mitte, Fühler gelb. Das Kopfschild ist parabolisch mit gerundeten Ecken, dicht runzlig punktiert; die Stirn in der Mitte fein runzlig, an den Seiten wie der Scheitel zerstreut fein punktiert. Das Halsschild ist kurz, ohne basale Randfurche, die Hinterecken stumpf und zugerundet, die spitzen Vorderecken weit vorgezogen, hinter den Vorderecken eine tiefe quere und vor den Hinterecken eine etwas kleinere schiefe Grube; die ganze Oberfläche mit kräftigen, scharf eingestochenen Punkten ziemlich dicht bedeckt. Schildchen mit einigen feinen Pünktchen. Auf den Flügeldecken sind die primären Punktreihen regelmäfsig, sind aber nur am Hinterrand kurz furchenartig vertieft, die Interstitien unregelmäfsig zerstreut punktiert. Afterdecke verloschen zerstreut punktiert. Ober- und Unterseite kahl, nur die Schenkel mit einigen gelben Haaren, die Mittelbrust ohne Fortsatz.

*M. Blumei* Hope.

Die Art findet sich aufser in der typischen Färbung auch in hell erzgrünen Stücken auf Luzon, Manila.

*M. biplagiata* n. sp.

*M. Passerinii Hope proxime affinis, oblonga, convexa, supra flavo-viridis polita, maculis duabus minoribus verticis duabusque majoribus thoracis prasinis, pygidio viridi-aeneo, subtus cum pedibus antennisque flava, parum aenescens; supra glabra, subtus cum pygidio sparsim flavo-hirsuta.*

Long. 14—15$^1/_2$, lat. 8—8$^1/_2$ mm. — ♂ ♀ Sikkim, Kurseong (Bretaudeau).

Vom Habitus einer kleinen schlanken *Passerinii* und dieser nach der Form des Mesosternalfortsatzes zunächst verwandt, oben hell gelbgrün wie die *xanthorrhina*, auf dem Scheitel und Thorax mit 2 grasgrünen Makeln, die Afterdecke hell erzgrün mit gelber Spitze, die Unterseite, Beine und Fühler hell braungelb mit leichtem Erzschiller, die Oberseite kahl, die Afterdecke, Unterseite und Beine mit langen gelben Borsten zerstreut besetzt. Der Kopf ist grofs, das Kopfschild relativ lang rein viereckig mit kaum gerundeten Vorderecken, sein braun gesäumter Rand ringsum aufgebogen, seine Fläche fein aber dicht zusammenfliefsend punktiert; die Stirn ist etwas dichter, der Scheitel weitläufig einzeln punktiert. Ebenso wie der Scheitel ist der Thorax punktiert, der in der Mitte vorn zuweilen eine seichte Längsfurche zeigt; die rechtwinkligen Vorderecken und die etwas stumpferen Hinterecken sind scharfwinklig, aber nicht vorgezogen, während der Hinterrand, dem eine Randfurche fehlt, vor dem Schildchen breit vor-

gezogen ist. Das Schildchen ist zerstreut fein punktiert. Die Flügeldecken sind dicht punktiert, die Punkte beim Schildchen flacher, an den Seiten und hinten tief und kräftig, zumeist in Reihen angeordnet, die primären Punktreihen in ganz seichten Furchen stehend, die hinten etwas tiefer eingedrückt sind, nur die Nahtrippe punktfrei. Die Afterdecke ist dicht und fein gerunzelt, matt; die Bauchringe in der Mitte mit einer Querreihe von Borstenpunkten, an den Seiten wie die Brust runzlig punktiert. Der Mesosternalfortsatz ist lang und etwas gebogen, bis an die Vorderhüften reichend, die Vorderschienen beim ♂ an der Aufsenseite ohne Seitenzahn, beim ♀ mit kräftigem, spitzem Seitenzahn, die Fühlerkeule beim ♂ sehr lang, beim ♀ etwa halb so lang.

Es liegen mir 2 ♂, 1 ♀ aus Kurseong vor, die die oben angegebenen Mafse haben, aufserdem ein einzelnes ♀ mit der allgemeineren Fundortsangabe Sikkim, das $19^1/_2 : 10$ mm mifst, sonst aber in allem mit den anderen Stücken übereinstimmt.

*M. gabonensis* n. sp.

*M. circumcinctae Hope proxime affinis, oblonga convexa postice vix ampliata, supra fusco-aenea sericea vix nitida, thoracis lateribus, scutelli et elytrorum apicibus flavidis, subtus cum pygidio pedibusque flavo-testacea, parum aenescens, antennis flavis.*

Long. $17^1/_2$—18, lat. $9^1/_2$ mm. — ♂ ♀ Franz. Kongo, Gabun.

Der *M. circumcincta* Hope zunächst verwandt, mit einem langen, aber wenig nach hinten vorspringenden Prosternalzapfen. Körperform gestreckt oval, gewölbt; oben dunkel erzgrün, die Seiten des Halsschildes, die Spitze des Schildchens und der Flügeldecken gelb, die Unterseite und Beine, die Afterdecke mit Ausnahme einer breiten aber kurzen dreieckigen Makel an der Basis hell scherbengelb mit Erzschiller; die ganze Oberseite ist äufserst dicht und fein gerunzelt und daher nur ganz schwach seidenartig schimmernd, während die glatte Afterdecke und Unterseite lebhaft glänzen. Das Kopfschild ist viereckig mit schwach gerundeten Ecken und aufgebogenem Rande, das Halsschild ringsum mit Randfurche, die stumpfen Ecken nicht vorgezogen, mit zerstreuten Punkten zwischen den Runzeln; die Flügeldecken ohne Furchen, von den primären Punktreihen ist nur die erste, die neben der Naht erhalten, von den anderen nur Spuren zwischen dem dichten Gewirr feiner Runzeln, beim ♀ mehr als beim ♂. Afterdecke, Seiten von Bauch und Brust dicht und ziemlich grob, vielfach zusammenfliefsend punktiert, spärlich graugelb behaart. Mittelbrust ohne Fortsatz, Vorderschienen mit einem kräftigen spitzen Seitenzahn.

Neben diesen Stücken mit schwach glänzender Oberseite

kommen vereinzelte Stücke teils an derselben Lokalität, teils weiter im Innern vor, bei denen der Grund weniger gerunzelt, die Oberseite daher glänzender ist und die gröberen Punkte auf dem Vorderkörper, sowie die Punkte der primären Punktreihen auf den Flügeldecken deutlicher hervortreten.

Nach typischen Stücken, die mir Herr R. Oberthür zusandte, gehören auch *M. Davidis* Fairm. und *M. simplex* Bates als Synonyme zur *M. splendens* Gyll.

---

## Vereinsangelegenheiten.

Das grofse Ereignis seit Erscheinen des letzten Heftes ist der hochherzige Entschlufs unseres allverehrten Mitgliedes, Herrn O. Leonhardt-Blasewitz, der Deutschen Entomologischen Gesellschaft in seinem Testamente die Summe von 10 000 Mark (abgabenfrei) auszusetzen. Ein neuer schöner Erfolg, so schnell nach dem Konowschen Vermächtnis! Auch an dieser Stelle sei dem grofsmütigen Stifter der herzlichste Dank dafür ausgesprochen. Der hohe Wert dieser Erbschaft liegt für uns nicht nur in der so beträchtlichen Summe, sondern vor allem in dem Bewufstsein, dafs sich unter Deutschlands Entomologen edelmütige Gönner finden, bei denen unser selbstloses Streben, in Deutschland eine grofse nationale entomologische Gesellschaft aufzubauen, ein freudiges Echo findet. Es bedarf zur Verwirklichung dieser Ziele nicht nur einer grofsen Anzahl von Mitgliedern, sondern auch einer sicheren pekuniären Fundierung durch ein festes Vereinsvermögen, welches über eventuelle Sturm- und Drangperioden hinweghilft. Bei den hohen Unkosten der Drucklegung einer 800—900 p. umfassenden Zeitschrift, welche den modernen Ansprüchen an Illustrationen usw. entsprechen soll — wir wissen sehr wohl, dafs wir im Vergleich zu den grofsen Gesellschaften von Paris und London hinsichtlich des von uns gegebenen Tafelbeiwerkes noch nicht auf der Höhe stehen, doch wird uns das kommende Jahr auch darin unseren Wünschen näher bringen — ist ein Sparen von dem schon an sich nicht hoch bemessenen Jahresbeitrage von 10 Mark (der nicht erhöht werden soll!) schwer in nennenswerter Höhe möglich. Möge so Herrn O. Leonhardts selbstlose Tat nicht nur Bewunderer, sondern — wenn auch vielleicht nur im kleinen — auch Nachahmer finden!